Oberschlesische Post

Die „Oberschlesische Post" erscheint jeden Morgen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt 5 Mk. monatlich frei ins Haus, bei der Post 15 Mk. vierteljährlich, hierzu die Postgebühren. Unter Streifband bezogen Mk. 8.00 monatlich.

Organ der Oberschlesischen Volkspartei

Der Insertionspreis beträgt für die 7 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1.50 Mk. Die Reklamezeile kostet 5 Mk. Inseratenaufnahme für die nächste Nummer bis 4 Uhr nachmittags. Zahlungs- und Erfüllungsort Gleiwitz.

Einzelpreis 50 Pfg.

Einzelpreis 50 Pfg.

Redaktion, Anzeigenannahme und Expedition Gleiwitz, Niederwallstr. 6, Fernsprecher Nr. 270. Verlag der „Oberschlesischen Post" G. m. b. H. Verantwortlich für die Redaktion Georg Klimek, Gleiwitz.

Nr. 64. **Gleiwitz, Sonnabend,** den 19. und **Sonntag,** den 20. März 1921 **2. Jahrg.**

Palmsonntag 1921

Der Tag des Triumphes des oberschlesischen Volkes.

Das oberschlesische Volk hat ein elange, bittere Fastenzeit durchgemacht. Mit dunkelrotem Herzblut ist seine **Geschichte geschrieben, mit Kummer und Not** sind seine Tage gefüllt. **Wer den Leidensweg des oberschlesischen Volkes kennenlernt, wer die Stationen dieses Leidensweges gegangen, kann nicht anders, als sich auf die Seite des oberschlesischen Volkes zu stellen. Nun soll endlich** ein seeliger Ostermorgen, nun soll endlich nach langen **Oelberg und Kalvarianächten der Auferstehungsmorgen anbrechen, an dem die preußischen Sklavenketten endgültig zerrissen und die dunkle preußische Grabesnacht für immer gebrochen wird. Die von unserem Volke so lang ersehnte Volksabstimmung findet morgen statt, an einem Tage, wo sich vor Jahrtausenden in Jerusalem ein Bild voll Glanz und Sieghaftigkeit bot.**

Das Evangelium **erzählt:** „Noch nie sah Jerusalem einen solchen Tag **und noch niemals erlebte es ihn wieder. Jerusalem ist angefüllt mit frommen Pilgern, die das nahe Osterfest herbeigeführt hat.** Da geht wie ein Lauffeuer **die Kunde von Mund zu Mund: Christus, der große** Wunderwirker und Wohltäter kommt in die Stadt. Das gibt **ein Laufen und Rennen und Rufen zwischen den** Häusern: „Auf, ihm entgegen!" — **Große Scharen ziehen hinaus von heiliger Erwartung** getrieben. Endlich sieht **man ihn vor den Toren Jerusalems, auf einer Eselin** reitend inmitten seiner Jünger. Kaum wird das Volk seiner **gewahr,** da ergreift Gottes Geist die Scharen, sie erkennen ihn **und huldigen ihm. Ein** entzückendes Bild ist's, das uns Jerusalem bietet in seinem Eifer, eine **Morgenlandsszene:** Kleider **breiten sie aus über den Weg,** Oelzweige darüber und Blumen, Palmenwedel, in den Händen, so **nehmen sie ihren König in die Mitte und führen ihn in die Stadt:** „Hosanna, dem Sohne Davids! Hochgelobt der **da kommt im Namen des Herrn!"** Kinder **und Greise,** Frauen **und Männer, sie alle geben** ihm das Geleite und die Luft **hallt wieder von den** Rufen: „Hosanna, Hosanna **dem Sohne Davids!"** Das Evangelium erzählt weiter, daß abgesondert von der Menge **Männer mit finsteren Mienen voll Haß und Ingrimm standen. Daß das Volk diesem** Messias **nachlief, wußten** sie schon; aber eine solche allgemeine, hinreißende Begeisterung hatten sie **denn** doch **nicht** erwartet. Und Christus? **Er hält** seinen Einzug. Triumphzüge heimkehrender **Sieger hatten diese Stadttore** schon genug gesehen Fürsten **und Feldherren auf Prunkwagen,** von **feurigen** Rossen **gezogen. Anders,** ganz anders kam Christus. **Sanftmütig, gerecht und als Heiland!** Sanftmütig: „Jerusalem, **wenn du es doch erkänntest,** was **Dir zum Heile dient!"** — **Gerecht:** „Nur zu sühnen und zu lohnen ist er gekommen, als Heiland, als Arzt... Erlöser... **Beseeliger.... Friedensbringer....!** Kein **Wunder, wenn empfängliche Herzen jubeln:** „Hosanna, **dem Sohne Davids!"**

Während wir uns hineindenken in diese große Einzugsfeier Jesu Christi in Jerusalem, tritt ein anderes Bild vor unsere Seele: Der Triumpfzug des um seine Freiheit kämpfenden polnischen Volkes.

Palmsonntag ist im religiösen Leben die große Woche der Wiederversöhnung zwischen Himmel und Erde, eine Siegeswoche, ein Siegeszug. Der Palmsonntag dieses Jahres, er soll und muß auch für das polnische Volk in Oberschlesien der Anbruch **einer neuen Zeit, er muß ein Siegeszug sein.** Begleitet von den Volksschaaren aller Stände, begleitet **von einem lang geknebelten** und geprüften Volk, das **sein Herzblut für die Freiheit** hinzugeben gewillt ist, ziehen wir morgen, am Palmsonntag dieses **Jahres, siegreich und feierlich vor das Tribunal der Geschichte und der Welt und verkünden mit dem Stimmzettel in der Hand, laut und feierlich, daß wir frei werden wollen von preuß. Knechtschaft daß wir los wollen von Berlin, daß wir in der freien Wojewodschaft Oberschlesien im Anschluß an die Republik Polen frei schalten und walten wollen für das Glück und die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinder. Kleider** legen wir der Zukunft der Freiheit und des Glückes über den Weg, Beweise unserer Freude und Liebe: scharlachrote Gewänder der Märtyrer, der Freiheitshelden unseres Volkes, hyazintfarbene und unerschrockene Bekenner schneeweiße unserer Jugend, violette unser Büßer und Dulder, Oelzweige streuen **wir vor der neuen** Zukunft **aus:** unsere Frömigkeit, unsere Gebete, unsere Tugenden. Palmenzweige tragen **wir** in den Händen, Palmen der Bekenntnistreue, Palmen der Liebe für unser **Volk, für unser Land.**

Zwar stehen und gehen wie einstens in Jerusalem abseits **der** freudigbewegten Menschheit finstersinnende Gestalten, Hasser und Feinde unseres Volkes, unheimliche **Gestalten, die sich** heimatstreu **nennen, gezeichnet von den Lastern der** Mordgier, **des Verbrechertums,** Gestalten, bereit zu jeder Tat, diesen gottgewollten Freiheitszug des oberschlesischen Volkes mit allen Mitteln zu verhindern. Aber Kinder, Jünglinge, Greise, Männer und Frauen, Beamte und Arbeiter, Nichtstudierte und Studierte, Adel **und Nichtadel, weichen nicht aus dem morgigen Freiheitszug des oberschlesischen Volkes.** Lauter **Jubel ist ihr Herz** und lauter Jubel **ihr Mitmarschieren in diesem gewaltigen Palmsonntagszug am morgigen Tage. In begeisterten Akkorden** erschallt unser Lobgesang durch alle Gaue Oberschlesiens: „Hosanna, dem Sohne Davids! Hosanna dem, **der unser Volk** gesegnet und es **für diesen Freiheitskampf kräftigte! Hosanna dem,** in dessen **Ratschluß es lag, daß Oberschlesiens Völker sich frei** gemacht **haben vom** preußischen Joch und wieder errangen **die Freiheit. Ueber Berge und Strom klingt das** „Hosanna dem polnischen Volke", über Berge und Tal mischt sich in dieses Hosanna der kraftschwellende Ruf: „Niech żyje Polska!"

Wer will in dem morgigen Palmsonntagszug fehlen? Hast du, oberschlesische Frau, oberschlesischer Mann, unter **Preußens Herrschaft nicht die** schwersten Oelbergstunden und Kalvarianächte **durchgemacht,** Stunden, in denen dir die Todesangst **um dich und** deine Lieben das **Herz zusammenschnürte? Willst** du noch weiter **keuchend und blutend einen Kreuzweg gehen? Wenn ja dann trete an die Wahlurne und wähle deutsch! Wähle deutsch und sei verflucht und geschändet dein Leben lang! Ueber deine Seele werden sich dann die schwarzen Wolken des Zweifels und der Verzweiflung legen!**

Alle aber die **endlich das Preußenjoch von sich abschütteln wollen, die frei werden wollen von Berlin und seiner Demoralisation, alle, die kämpfen gegen Lüge Verleumdung und Haß mit der sonnenklaren Wahrheit und mit der lauteren Liebe für die Freiheit und das Glück des oberschlesischen Volkes, alle diese treten an die Urne und legen den polnischen Stimmzettel hinein.**

Diejenigen, die für Deutschland stimmen, **sind nicht wert, daß sie Oberschlesiens Erde noch trägt; ihre Kinder und Kindeskinder werden das Mal der Schmach** tragen. **Das oberschl. Volk wird sich diese mit gestohlenen preußisch. Korruptionsgeldern geschmierten Existenzen merken. Du aber, der** du deine Stimme für Polen gibst, **der du die Schwankenden** und Zagenden mit in unseren **gewaltigen Palmsonntagszug** genommen, hast die **schöne Gewißheit, daß** du den Ostermorgen des oberschlesischen Volkes schon am Palmsonntag geweckt hast. **Nur du, der du** deine Stimme für Polen gibst, gehörst zu dem gesegneten Ostervolk und die Glocken, die im religiösen Leben unseres Volkes **die Auferstehung und den Sieg über Tod und Leben feierlich** künden, **singen ganz besonders dir Sieges-, Freuden- und Jubellieder!**

Ihr Schwankenden und Zagenden! Warum so schwankend? **Horchet auch Euch läuten** die Osterglocken! Lasset die Gnade **des morgigen Palmsonntags, frei zu werden von dem infamen Würger, in Euer Herz** leuchten, damit die Nacht schwinde, die Nacht des Zweifels, die Nacht des Kleinmuts, der Verzagtheit! Möge die morgige Palmsonntagssonne **des polnischen Volkes** allüberall hineinleuchten, **in die Villa und düsteren Giebel**stuben, in das helle Büro **des Beamten als auch in die** finsteren Räume der Gruben und Fabriken!

Mit goldenen, leuchtenden Fingern schreibt **der morgige** Tag, **an die Wand der schaurigsten Höhle das erlösende, ermutigende Wort: „Hosanna, dem Sohne Davids: Hosanna dem poln. Volke! Durch Nacht zum Licht!"**

Die Teilnahme am morgigen Palmsonntagszug besteht darin, seine Stimme für Polen abzugeben!

Los von Berlin! Hin zu Polen!

Oberschlesische Frauen u. Männer, helft die Lüge zertreten!

Helft der Wahrheit ans Licht!

A. T.

Friede mit Rußland!

Amtliche Meldung des poln. Ministeriums des Auswärtigen.

Riga 18. **März. Heute 9½ Uhr** abends **wurde der Friedensvertrag zwischen der Republik Polen einerseits und Sowjetrußlands und der Ukraine andererseits von den Vorsitzenden der Friedensdelegationen unterzeichnet.**

Durch die Unterzeichnung hat das vor 3 Monaten begonnene Werk des Friedens seine Krönung gefunden. **Beide** Staaten haben bewiesen, daß sie abhold **sind allen** expansionistischen und militaristischen **Bestrebungen.** Je mehr der deutsche Einfluß in Sowjet**rußland** sank, desto beschleunigter gingen **die Friedensverhandlungen** vonstatten, denn **nicht die** Russen sannen auf die Vernichtung Polens sondern das Deutschland der [illegible] war es. Der nunmehr hergestellte Friedenszustand stellt die **deutschen Lügen über** eine neue Offensive **Rußlands** gegen **Polen an den Pranger.**

Warschau 18. **März. Ministerpräsident Witos wies in einer Rede auf die hervorragende Bedeutung des soeben mit Rußland abgeschlossenen Friedens hin. Die** Warschauer Bevölkerung **bringt der Regierung große Ovationen dar.**

Oberschlesier, die „Heimattreuen", die alle Hoffnung auf einen Sieg aufgegeben haben, werden am Abstimmungstage den gewagtesten Wahlschwindel versuchen. Traut den deutschen Lügen nicht! Seht Euch vor!

Landsleute!

Die polnische Sache wird am 20. März siegen. Das polnische Volk Oberschlesiens wird frei werden von der vielhundertjährigen Bedrückung und Ausbeutung durch das kapitalistische Preußen. Es ist gewiß daß Oberschlesien diesen denkwürdigen Tag unendlich freudig begrüßen wird. Manches Herz in Oberschlesien wird übervoll sein ob des Sieges der nationalen Sache.

Die freudige Stimmung des polnischen Volkes wollen sich dunkle Individuen zu Nutze machen, die unter der oberschlesischen Bevölkerung ihr trübes Wesen treiben. Diese deutschen Provokateure wollen das freudig erregte Volk zu unbesonnenen Handlungen fortreißen um auf diese Weise die polnische Sache vor der Welt herabzusetzen. Sie fordern die polnische Bevölkerung zur Beseitigung der deutschen Beamten auf.

Gebet kein Gehör diesen Verbrechern! Ruhe, Disziplin und Ordnung sind unsere Waffen! Keinem Deutschen vor allem keinem Beamten darf irgend etwas widerfahren! Die Führer aller Organisationen fordere ich auf, überall die deutsche Minderheit und die deutschen Beamten zu verteidigen, wo es sich als nötig erweisen sollte. Jegliche Staatsgewalt in Oberschlesien verbleibt auch nach unserem Siege nach der Abstimmung in den Händen der Interalliierten Kommission. In Würde und Ruhe werden wir auf den großen Augenblick warten, in dem die Interalliierte Kommission das Land in die Hände des oberschlesisch-polnischen Volkes übergeben wird.

Volksgenossen! Der 20. März wird Euch auf dem Platze finden. Seid mutig, entschlossen und einig! Bewahrt Besonnenheit, Ruhe und tretet überall auf für die Ordnung.

Beuthen, den 19. März 1921.

Wojciech Korfanty,
Abgeordneter und poln. Plebiszitkommissar.

Die französischen Deputierten an den poln. Abstimmungskommissar.

Die französischen Kammerdeputierten, die in diesen Tagen in Oberschlesien eintreffen sollen, haben an den polnischen Plebiszitkommissar Korfanty als Vertreter der gesamten oberschlesischen Bevölkerung ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet:

Paris, den 15. März 1921.

Geehrter Herr Korfanty!

Frankreich weiß sehr wohl, welch' gewaltige Bedeutung die oberschlesische Volksabstimmung am Sonntag für Polen hat, welches wir in brüderlicher Liebe um des europäischen Friedens willen achten und lieben gelernt haben. Wir wissen auch, von welcher Bedeutung die Volksabstimmung für Frankreich ist, welches durch den Friedensvertrag genötigt ist, sich mit eigenen Kräften den Frieden zu sichern. Unsere Herzen sind brüderlich vereint mit Ihnen in dem heißen Wunsche, daß Ihr Abstimmungssieg, der Oberschlesien mit seinem polnischen Mutterlande vereinigen wird, Ruhe und Frieden für Polen, Frankreich und Europa bringen möge!

Die Diplomaten, die dank dem Lauf der Ereignisse und dank dem Siege der Ententeheere das Weltgeschehen leiten, schienen leider, wie ihre Unentschlossenheit an manchen Stellen des Friedensvertrages beweist, keine ausreichende Kenntnis des europäischen Kontinentes zu besitzen, wenn sie dem polnischen Staate nicht die Grenzen gegeben haben, die das Völkergewissen und die Erinnerung an die Millionen im Kampfe um Gerechtigkeit gefallener Soldaten klar vorgezeichnet hatte; Ihr Patriotismus wird die Irrtümer der Diplomaten aus der Welt schaffen!

Nachdem dieselben Diplomaten durch fortwährende Nachgiebigkeit den deutschen Forderungen gegenüber die oberschlesische Volksabstimmung festgesetzt haben, haben ihre wankelmütigen Beschlüsse seit jenem Augenblick klar bewiesen, daß es ihnen an einem Verständnis für die notwendigen Bedingungen einer freien und unbeeinflußten Volksabstimmung mangelte: Ihre Kaltblütigkeit und die eiserne Disziplin, die Sie einzuführen verstanden haben, werden auch diese Folgen der diplomatischen Unschlüssigkeit heilen.

Die Macht des nationalen Bewußtseins Ihrer Landsleute wird am kommenden Sonntag eine neue verbrecherische Vergewaltigung der Weltgerechtigkeit und zugleich ein furchtbares Unheil welches voll drohender Gefahren für die Zukunft wäre verhüten.

Noch einmal wird Polen durch eigene Tatkraft den Sieg erringen. Und deshalb wird unsere tiefste und lebhafteste Sympathie immerdar bei Polen sein!

Die Welt, selbst Ihre Feinde, sind voller Bewunderung für die patriotische Ausdauer, die Sie und Ihre oberschlesischen Landsleute beseelt. Alle Welt bewundert ferner jene Disziplin durch die Sie Ihre Landsleute bewegen konnten, die Anwesenheit der Emigranten ruhig zu ertragen. Auf diese Weise ist es Ihnen gelungen, sogar denjenigen, die ohne Unterlaß der Wahrheit zum Trotz Verleumdungen gegen Sie in die Welt gesetzt haben, die Waffe aus der Hand zu schlagen.

Bei Vermeidung aller Kundgebungen, die als Einmischung in den Verlauf des Volksentscheides gedeutet werden könnten wollen wir uns zum tiefsten Beweise unserer Freundschaft nach Oberschlesien begeben, um der Abstimmung als unparteiische und loyale Zeugen beizuwohnen und dann später aus eigener Anschauung über alle Vorfälle Bericht erstatten zu können; dies wird um so wichtiger sein, als die Erfahrungen der früheren Abstimmungen in anderen Plebiszitgebieten bewiesen daß Deutschland in zynischen Fälscherkünsten von jeher Meister ist.

Wir freuen uns auch, in Ihrer Nähe unsere tapferen französischen Truppen, die der größte Teil von uns während der 4 Kriegsjahre befehligt hat, bei der Ausführung ihrer so schweren und durch die Ankunft der Emigranten so verantwortungsvollen Aufgabe wiederzusehen.

Es lebe Polen und Frankreich!
Es lebe das polnische Volk Oberschlesiens!

Louis Marin,
Deputierter für Meurthe und Moselle.
Vorsitzende der französisch-polnischen Vereinigung.

Pierre Fach[illegible],
Deputierter von Moselle
z. Zt. durch die deutsche Regierung in Oberschlesien interniert.

Paul Tapponier,
Deputierter für Haute-Savoie.
Chef der Kolonialtruppen. Ritter der Ehrenlegion.

Camille Blaisot.
Deputierter für Calvados. Leutnant der Fußjäger.

J. Sog[illegible]t.
Deputierter für Belfort.
Chef eines [illegible] Bataillons (Division Gratier).
Offizier der Ehrenlegion.

E. Mermod.
Deputierter für Ain.
Ehemaliger Bataillonskommandeur des 133. Infanterie-Regts.
Offizier der Ehrenlegion.

D. Ferry.
Deputierter für Meurthe und Moselle.
Hauptmann der Fußjäger.

Francisque R[illegible]gaud.
Deputierter. Offizier der Ehrenlegion.
Kommandeur des 13. Ersatz-Bataillons der Grenadiere.

Frankreichs Stellungnahme zu Oberschlesien.

Paris 18. März. (Eigene Meldung.) Die letzten Nachrichten, die aus Oberschlesien eingetroffen sind und die über das Verlangen der Deutschen berichten den Willen des oberschlesischen Volkes zu vergewaltigen und das oberschlesische Abstimmungsgebiet mit Gewalt zu besetzen — entgegen dem Willen der Bevölkerung, die sich einstimmig für Polen erklärt, bewogen einen größeren Kreis französischer Politiker und Publizisten um zu der ernsten durch die Deutschen geschaffenen Situation Stellung zu nehmen. Zu diesem Zwecke fand in Paris eine von der französischen Monatsschrift „Le monde nouveau" einberufene Versammlung statt, zu der die hervorragendsten französischen Staatsmänner, Politiker und Publizisten erschienen. Man besprach die deutschen Gewalttaten und die durch die Deutschen verübten Ueberfälle in Oberschlesien, die eine Abstimmung unmöglich machen sollen. Nach einem sehr lebhaften Meinungsaustausch wählte die Versammlung aus ihrer Mitte eine besondere Kommission, die aus den Herren Guisthan, Admiral Bienaime, General Du Mories und der Publizist Ives Guyot besteht. Die Kommission begab sich zum französischen Ministerpräsidenten Briand und legte folgende Erklärung ab:

„Im Interesse des europäischen Friedens wie auch zum Schutze französischer Interessen ist es durchaus notwendig, die deutschen Gewalttaten und Intriguen am Plebiszittage unmöglich zu machen. Wenn die Deutschen Irreführungen, Fälschungen, Gewalttaten und blutige Unruhen hervorrufen sollten, um das Plebiszit unmöglich zu machen, wird die Regierung aufgefordert, bei der Botschafterkonferenz zu beantragen, daß Oberschlesien ohne weitere diplomatische Formalitäten Polen zugesprochen wird."

Mobilmachung der Orgesch.

München 18. März. Die hiesigen sozialistischen und demokratischen Tageszeitungen veröffentlichen einen vom Leiter der Orgeschorganisation Escherich erlassenen Befehl. Es wird darin die allgemeine Mobilmachung sämtlicher Orgeschmitglieder im ganzen Deutschen Reiche angeordnet. Die Mobilmachung ist gegen die Entente-besatzungstruppe und gegen die gegenwärtige republikanische Regierung gerichtet.

Die oberschlesische Autonomie in der poln. Verfassung verankert.

Warschau 18. März. In der Ansprache, welche der Landtagsmarschall anläßlich der Annahme der Staatsverfassung hielt, sagte er unter anderem:

„In diesem feierlichen und freudigen Augenblick darf ich nicht meine Brüder vergessen, welche noch auf die Vereinigung mit dem Mutterlande warten müssen namentlich die Brüder in Oberschlesien, deren Schicksal in drei Tagen entschieden werden soll. Diesen unseren Brüdern strecken wir unsere Hände entgegen und rufen wir in Psalm nach hundertjähriger Knechtschaft: Unser Vaterland, unsere Freiheit gib uns wieder, o Herr!"

* *

Die polnische Verfassung ist in 3. Lesung vom polnischen Landtag angenommen. Die fortschrittliche polnische Verfassnug stellt die deutsche in den Schatten. Der polnische **Landtag** sowie der polnische **Senat** wird in geheimer, allgemeiner, unmittelabrer und proportionaler Wahl **vom Volke gewählt**. Das **Verfassungsgesetz** vom 15. Juli 1920 betr. die Autonomie der **Wojewodschaft Schlesien** bildet einen **Bestandteil der polnischen Verfassung**.

Katholische Oberschlesier, gehet alle zur Wahl!

Der 20. März ist der wichtigste Tag in der Geschichte Oberschlesiens. Noch nach Jahrhunderten wird man an ihn denken! Darum muß jeder Katholik seine Wahlpflicht erfüllen! Aus weiter Ferne kommen die Abstimmungsberechtigten herbei und du willst zu Hause bleiben?

Im Jahre 1878 lag die Mutter des schweizerischen Abgeordneten Wed im Sterben. Im Parlament zu Bern stand eine wichtige Abstimmung bevor. Da sprach die sterbende Mutter zu ihrem Sohne: „Mein Kind, gehe sofort nach Bern, dort bist du nötiger als hier!" Als der Sohn heimkehrte, war die Mutter bereits eine Leiche.

Im Jahre 1879 wurde im belgischen Parlament abgestimmt für oder gegen die katholische Schule. Der greise Fürst von Ligna ließ sich von zwei Dienern in den Saal tragen und sprach hier und stimmte gegen das Gesetz.

Besonders ergreifend ist die Erzählung von dem armen Gefangenen aus Irland. Der protestantische Pächter, der ihn wegen Schulden ins Gefängnis geworfen hatte, versprach ihm Schuldenerlaß und sofortige Freiheit, wenn er sich verpflichte, bei den Abgeordnetenwahlen seine Stimme für den protestantischen Abgeordneten abzugeben. Es war das eine schwere Prüfung. Aber seine brave katholische Ehefrau, namens Brigitta Brunty, rief ihm zu: „Gedenke deiner Seele und der Freiheit unseres Landes!" Und der arme Ire ging ins Gefängnis zurück.

Katholische Frauen! Denkt an eure Seele, an die Seele eurer Kinder, denket an die Freiheit unseres Landes! Ich weiß es, daß mancher euch 100 000 und mehr Mark anbietet wenn ihr für das protestantische Deutschland stimmen wolltet. Bleibt dann fest und eurem Glauben treu wie Brigitta Brunty und stimmt alle mit mir und mit unserm Koseler Bischof Kloske und mit der Mehrzahl unserer Priester — für das katholische Polen! Ein alter Pfarrer.

Kolleginnen! Kollegen!

Angestellte!

Am 20. März soll über die künftige Zugehörigkeit Oberschlesiens mit der geistigen Waffe — dem Stimmzettel — entschieden werden.

Die deutschen Gewerkschaften und die oberschlesische Montan-Industrie, deren Führer in der überwiegenden Mehrheit nicht abstimmungsberechtigt sind, fordern Euch auf, für Deutschland zu stimmen. Sie sehen, daß ihre Herrlichkeit zu Ende geht und versuchen Euch durch lügenhafte Aufrufe irrezuführen, um in der bisherigen Weise weiter mit Euch zu regieren. In der schmutzigsten Weise prophezeien sie Arbeitslosigkeit, Not und Elend, den wirtschaftlichen Zusammenbruch Oberschlesiens bei Polen.

Kolleginnen! Kollegen! Lasset Euch durch die Aufrufe der Volksbetrüger nicht betören!

Nur der Anschluß an Polen kann uns von der rücksichtslosen und habgierigen Ausbeutung und Bedrückung durch die landfremden Gewerkschaften und Industriemagnaten retten.

Nur Polen kann der oberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie die Entwickelungsmöglichkeiten gewähren, von welcher unser Wohlstand, Glück und Zufriedenheit abhängt.

Nur mit Polen vereint, stehen uns die Stellen und Aemter frei, für welche wir nach dem königlich preußischen Erlaß ungeeignet und politisch unzuverlässig waren.

Darum auf, siegesbewußt am Palmsonntag zusammen mit dem Arbeiter zur Wahlurne.

Die Losung lautet: „Für Polen!"

Unsere Zukunft ist in Polen!

Beuthen OS., den 16. März 1921.
Hindenburgstraße 16 b.

Zwiazek Handlowcow
Berufsvereinigung der Handels-, Industrie- und Büroangestellten.

Bezirkssekretariat Oberschlesien.

Katholiken, verratet nicht euren Glauben!

Ein alter, ehrwürdiger Geistlicher schrieb mir vor Kurzem: „Bei der Abstimmung geht es um den katholischen Glauben Oberschlesiens."

Oberschlesier, hast du es vergessen?

Wie hat dich Preußen behandelt? Im Kulturkampfe hat Preußen deine Ordensleute aus dem Lande gejagt. Die Jesuiten, oft mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, wurden wie ein Wild gehetzt und mußten sich im Auslande eine Wohnung suchen. Die Franziskaner vom St. Annaberg wurden wie Hunde vertrieben. Prozessionen waren verboten, hast du das vergessen? Den Wallfahrern hat man auf offener Straße das Kreuz genommen und zerbrochen, und wer sich wehrte, kam ins Gefängnis. Stimmt das nicht? Unsere Pfarrer, die nur ihre Pflicht taten, wurden eingekerkert. Fast alle deutschen Bischöfe schmachteten im Gefängnisse und Fürstbischof Förster von Breslau floh bei Nacht verkleidet nach Oesterreich. Hast du das vergessen? Im Ohlauer Kreise öffnete ein Gendarm den Tabernakel; mit seiner schmutzigen Hand ergriff er das Allerheiligste und brachte es, in Zeitung gewickelt, zum Landrat. Hast du das noch nicht gehört? Bruder, ich frage dich, ist schon jemals ein Oberschlesier Fürstbischof von Breslau geworden? Jahrhundertelang hatten wir fast ausschließlich fremde Bischöfe, die unser Volk und unsere Sprache nicht kannten. Ueberall in Oberschlesien ließ die Regierung protestantische Kirchen bauen mit unserem Gelde; für katholische Kirchen hatte die Regierung nie etwas übrig, wir mußten uns das Geld erst mühsam zusammenbetteln.

Polnische Brüder Oberschlesiens, wo habt ihr in eurem Lande ein polnisches Kloster? Wieviel katholische Oberschlesier sind denn bis jetzt Grubendirektoren, Eisenbahnpräsidenten, höhere Post- und Eisenbahnbeamte, Generäle oder gar Minister gewesen? Alles Protestanten von auswärts! Wir Oberschlesier, ob deutsch oder polnisch, waren nur die Stiefelputzer der hohen Berliner Herren; unsere Arbeiter haben sie mit ihrem Schweiß und Blut gemästet. Hast du dieses Unrecht schon vergessen? Willst du deinem Peiniger jetzt wieder die Hand küssen, wo du doch selbst Herr des Landes bist und es sein kannst?

Oberschlesier, ist es seitdem besser geworden?

Nein, es ist in Deutschland auch nach der Revolution alles beim Alten geblieben. Nur die Firmenaufschrift ist geändert worden, wie selbst der „Wanderer" (Nr. 14, 19. 1. 21) schreiben muß, während in Wirklichkeit dieselben Männer die Macht in Händen haben. Mit Ausnahme einiger weniger sind die Herrschenden in Deutschland glaubenslos und katholikenfeindlich. Wer ist Kultusminister? Der ungläubige Sozialist Hänisch. Ein solcher Mann erläßt die Gesetze für unsere Schulen. Zum Leiter des Schulwesens in Berlin ist ein ungläubiger, jüdischer Sozialist ernannt worden, trotz des stürmischen Protestes der Katholiken. Man verspricht uns alles und lacht uns in Wirklichkeit nur aus.

Ist es besser geworden? Unsittlichkeit und Unglaube wuchern heute üppig in Deutschland. Gehe hin nach Berlin und das dortige unsittliche Treiben wird dich mit Ekel erfüllen! Schulpflichtige Mädchen geben sich offen der Unzucht hin. Deutsche Banditen waren es, die vor kurzem das Grab der hl. Hedwig in Marburg geplündert und geschändet haben. Ein deutscher Bandit hat in Düsseldorf am Pfarrhause das Kreuz zertrümmert und darunter die Worte gesetzt: „Wählt Spartakus!" Zu Tausenden treten die Deutschen aus der Kirche aus und glauben dann gar nichts mehr. In Berlin sind im Jahre 1919 gegen 40 000 Christen aus der Kirche ausgetreten. In vielen nach Tausenden zählenden evangelischen Gemeinden mußte Sonntags wiederholt der Gottesdienst ausfallen, weil keine Leute in die Kirche kamen. Schamlose Theaterstücke, in denen der katholische Priester in den Schmutz gezogen wird, werden bis heute in deutschen Städten aufgeführt. Proteste nützen dagegen wenig. Soll auch unsere katholische oberschlesische Jugend durch die deutsche Unsittlichkeit, durch den deutschen Unglauben vergiftet werden?

Ist es besser geworden? Was lehrt uns ein Blick auf die Schulkinder in Deutschland? In Elberfeld streikten 4000 Schulkinder (vgl. „Volksstimme" Nr. 298, 2. 10. 20), weil sie Schulen ohne Religionsunterricht haben wollten. In Halle wurde auf Beschluß der Stadtverordneten das Kreuz aus der Schule entfernt trotz des Protestes der Eltern. („Deutsche Kath. Ztg." 27. 9. 20). Dasselbe geschah bereits oder steht bevor in anderen Städten Deutschlands.

Oberschlesische Mutter! Willst du, daß deine Kinder vom lieben Gott in der Schule nichts hören sollen? Willst du, daß die Kinder in der Schule gar nicht beten, wie es tatsächlich auch schon in Oberschlesien eingeführt werden sollte? Darum schau deinem lieben Kinde ins Auge und verrate es nicht mit deinem Stimmzettel an das protestantische, glaubenslose Deutschland!

Wehe, wenn Oberschlesien deutsch bleiben sollte!

Dann würden die glaubenslosen, sittlich verdorbenen Bewohner Berlins und Sachsens zu Tausenden zu uns kommen und unserer guten Bevölkerung den katholischen Glauben rauben. Man will das Land der Großgrundbesitzer aufteilen und wird dann protestantische Bauern ins Land rufen, wie es in Posen gemacht wurde. Du Katholik kannst dann als Knecht bei ihm dienen! Man wird uns nicht bloß in die Städte, sondern auch in die Dörfer evangelische Lehrer schicken! Man wird uns Katholiken, besonders unsere Ordensleute und Priester, in solchen schmutzigen Zeitungen, wie es der „Pieron" ist, verhöhnen und verspotten. Man wird unsere guten polnischen Priester, die Söhne unseres Volkes sind, nach Brandenburg und Pommern verschicken und ihnen die schlechtesten Pfarreien geben. Man wird bald unsere Ordensleute verjagen, unsere Kirchengüter rauben und unseren Kindern statt des Rosenkranzes einen Fußball in die Hand drücken. Unsere Kinder werden den Glauben verlieren und am jüngsten Gerichtstage wird euch Gott verfluchen, weil ihr Katholiken eure Nachkommenschaft an das protestantische Deutschland verraten habt.

Stimme darum für Polen!

Das ist ein katholisches Land!

Kommt Oberschlesien zu Polen, dann wird Polen der stärkste katholische Staat der Welt sein. Dann werden wir den heiligen Vater in Rom nicht hungern lassen! Dann werden wir Missionare senden ins Nachbarland Rußland, wo 150 Millionen Andersgläubige auf uns warten. So kann auch Rußland katholisch werden.

Dann werden unsere eigenen Kinder die höchsten Aemter bekleiden, nicht mehr landfremde Preußen, nicht mehr herrische Protestanten! Dann werden wir einen eigenen oberschlesischen Bischof haben. Dann werden die Lehrer und Priester niemals mehr unsere Feinde sein. Dann werden unsere katholische Soldaten jedesmal das Allerheiligste auf der Straße öffentlich grüßen. Dann braucht sich niemand mehr von uns seines Glaubens zu schämen! Dann werden wir unser Land dem Herzen Jesu weihen und Oberschlesien wird die Perle des katholischen Polens sein.

Jetzt verstehst du auch, lieber Oberschlesier, warum Weihbischof Kloske, der aus dem Koseler Kreise stammt, für Polen stimmen wird, jetzt verstehst du auch, warum gerade unsere besten oberschlesischen Priester für Polen sind! Jetzt müssen sie noch schweigen, weil sie sich vor der Wut der Protestanten fürchten, aber im Herzen beten sie für den Sieg Polens!

Und ihr armen Witwen und Waisen Oberschlesiens

Ihr dürft dann nicht mehr darben und hungern! Die evangelische Regierung hatte immer Geld genug für die Evangelischen, für evangelische Kirchen und Vereine, für die Katholiken aber nicht. Auf diese Weise sind viele Katholiken Oberschlesiens evangelisch geworden. Jetzt aber wird das selbständige Oberschlesien mit Polen vereinigt, vor allem sorgen für unsere katholischen Armen, für unsere katholischen Kirchen, Schulen und Vereine.

Oberschlesische Brüder und Schwestern! O lasset euch in letzter Stunde nicht betören von den Lügen gerade der deutschen Agitatoren und Zeitungen! Es ist Lüge, was sie auch vorreden, während des ganzen Krieges haben sie euch belogen! O könnte ich doch jedem von euch die Hand drücken, könnte ich mit jedem von euch reden! Dann würdet ihr mir glauben, was ich hier niedergeschrieben habe, dann würde der Tag der Abstimmung uns Katholiken Segen bringen, dann würdet ihr alle mit mir und mit unseren polnischen oberschlesischen Priestern stimmen für Polen.

Ein polnischer Priester.

Los von Berlin!

Das Glück und das Wohl der Oberschlesischen Landeskinder ist allein ausschlaggebend bei der Entscheidung am 20. März 1921. Weitestgehende Selbständigkeit in wirtschaftlicher, kultureller, politischer und finanzieller Beziehung ist nur denkbar in einer

freien, autonomen Wojewodschaft Schlesien im Anschluß an die Republik Polen!

Darum stimmen wir

alle für Polen!

Die Oberschlesische Volkspartei
Der vereinigte Bund der Oberschlesier
Die Vereinigung Oberschlesischer Autonomisten
Der Oberschlesische Mittelstandsbund
Der Verband echter Oberschlesischer Heimatstreuer.

Erklärung
der oberschl. Schwerindustriellen!

Die hakatistischen Blätter Oberschlesiens haben in den letzten Tagen eine ellenlange Erklärung der oberschlesischen Montanindustrie gebracht, welche die Wahrheit direkt auf den Kopf stellten. Zwei Dutzend hergelaufener Gesellen und Blutsauger von denen nur ein einziger gebürtiger Oberschlesier und nur zwei oder drei Katholiken sind, erdreisten sich, sich als Vertreter der Interessen des oberschlesischen Volkes aufzuspielen.

Nicht genug dessen, daß sie den gebürtigen Oberschlesiern die besten Stellungen wegschrappen, daß sie den Oberschlesiern, ob Arbeitern oder Beamten, mit Hilfe des preußischen Gendarmen bis auf den letzten Blutstropfen ausgesaugt haben, wollten sie das arme, friedliche oberschlesische Volk jetzt bei der Volksabstimmung so terrorisieren, daß es weiter ein willenloses Werkzeug in ihrer Hand verbleibt.

Vergebliche Mühe — Wir Industriearbeiter und Angestellten, die wir Blut vom Blut und Fleisch vom Fleisch des oberschlesischen Volkes sind, wir, die wir durch unsere Intelligenz und Arbeit, die ganze oberschlesische Industrie geschaffen haben, wir Söhne des oberschlesischen Volkes, welches der einzige rechtmäßige Eigentümer der gesamten Bodenschätze Oberschlesiens ist, wir erklären hiermit feierlichst und im Bewußtsein der Verantwortung vor unseren Familien und allen kommenden Geschlechtern, daß Oberschlesien im Falle des Verbleibens bei Deutschland, dem sichern wirtschaftlichen Tode geweiht ist, daß wir alle durch ein Zuschlagen zu Deutschland von den arbeits- und stellenlosen Massen Deutschlands von unserer heimatlichen Scholle verdrängt werden würden, daß wir unsere Kinder und Kindeskinder der hakatistischen Verpestung ausliefern würden; daß wir nicht nur als Bürger zweiter Klasse, sondern sogar weniger als Arbeitsvieh in Zukunft zu gelten hätten.

Daher stimmen am 20. März 1921 die eigentlichen rechtmäßigen Vertreter der oberschlesischen Industrie, die gesamten Beamten und Arbeiter bis auf den letzten Mann

Für Polen!

denn wir wissen, daß wir mit Polen wirtschaftlich zusammenhängen, daß Polen vor dem Kriege ganz Mitteleuropa mit billigen Lebensmitteln und Rohstoffen versorgt hat, daß Polen unser günstigstes Absatzgebiet ist, daß Polen die wichtigste Handelspforte nach dem nahen und fernen Osten bildet, daß Polen sich feierlichst im Landtag verpflichtet hat, in Oberschlesien in erster Linie oberschlesische Beamte und Angestellte, gleichzeitig ob deutscher oder polnischer Zunge zu verwenden.

Die Vertreter der oberschlesischen Arbeit- und Naturschätze der folgenden Industriekoncerne.

Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben
Katryniok Zeitz.

Bismarckhütte, Aktiengesellschaft
Krawietz.

Borsigwerk, Aktiengesellschaft
Weinhold Wojtacha.

Cons. Gleiwitzer Steinkohlengrube
Woźnica Schnapka.

Czernitzer Steinkohlen-Bergbau-Aktiengesellschaft
Weiner Roesner.

Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke
Aktien-Gesellschaft. Nocoń.

Fürst von Donnersmarck'sche Generaldirektion
Winkler Pawlik.

Fürstlich Plessische Generaldirektion
Skolik Filak.

Staatliche Bergwerke
Wiora Rembalski.

Gräflich von Ballestrem'sche Güterdirektion
Maniecki Rauner.

Gräflich Schaffgotsche Werke G. m. b. H.
Galwas Sojka.

Hohenlohe-Werke, Aktiengesellschaft
Owczarek Lubos.

Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb
Respondek Heinzel.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft
Goretzki.

Oberschlesische Eisen-Industrie
Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Wygrabe.

Rybniker Steinkohlengewerkschaft
Kozielski Cyran.

Schlesische Aktiengesellsch. für Bergbau u. Zinkhüttenbetrieb
Thaul Strzelczyk.

Steinkohlengewerkschaft Charlotte
Przywara Dziubinski.

Vereinigte Königs- und Laurahütte
Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Plonczyk.

Gewerkschaft Waterloo (Steinkohlenbergwerk Eminenz)
Neumann Rasek.

Staatliche Hüttenwerke
Wiesebach.

Bekanntmachung.

Für die Volksabstimmung am 20. März 1921 ist der Stadtkreis Gleiwitz in 75 Wahlbezirke eingeteilt.

Die zu den Wahlbezirken gehörigen Straßen und Plätze sind in nachstehender Aufstellung: „Einteilung der Stadt in 75 Wahlbezirke" aufgeführt.

Die Wahlberechtigten der Kategorie A und C wählen in dem Wahlbezirk, welchem die betreffenden Straßen zugeteilt sind, an welchem die Stimmberechtigten wohnen.

Die Wahlberechtigten der Kategorie B haben auf ihrem Wahl- bezw. Passierschein den zuständigen Wahlbezirk vermerkt, sodaß diesen Stimmberechtigten das Auffinden ihres Wahlbezirks an Hand nachstehender Aufstellung ermöglicht ist.

Am 18. und 19. März 1921 ist das Büro des Paritätischen Ausschusses im kleinen Saal des Konzerthauses von 8—3 Uhr ununterbrochen für das Publikum geöffnet. Es wird an diesen Tagen allen Stimmberechtigten die Möglichkeit gegeben, etwaige Unstimmigkeiten zu berichtigen.

Am Sonnabend, den 19. März 1921, nachmittags 4 Uhr erscheinen der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende zur Empfangnahme der für die Abstimmung [illegible].

Der Paritätische Ausschuß.

Gruschke, Vorsitzender — Pawlik, stellvertr. Vorsitzender — Lowack — Sikora.

Gleiwitz

Einteilung der Stadt in 75 Wahlbezirke.

Wahlabteilung 1.
Ring, Schützenstraße, Kirchstraße, Wilhelmsplatz, Kirchplatz, Kurze Gasse, Fleischmarkt, Rathaus, Mittelstraße.
Wahllokal: Stadtverordneten-Sitzungssaal, Rathaus.

Wahlabteilung 2.
Adlergasse, Beuthenerstraße, Böttchergasse, Stockgasse, Tarnowitzerstraße, Teuchstraße, Wassergasse, Webgasse.
Wahllokal: Städtisches Verwaltungsgebäude Wilhelmsplatz, Hebestelle 2.

Wahlabteilung 3.
Bankstraße, Karlstraße, Mauerstraße, Mühlgasse, Mühlmarkt.
Wahllokal: [illegible] Karlsplatz.

Wahlabteilung 4.
Zwingerstraße, Pfarrstraße, Ratiborerstraße, Schulgasse.
Wahllokal: Augustaschule, Oberwallstraße 1, Gebäude Hochparterre.

Wahlabteilung 5.
Oberwallstraße 1—10 einschließlich.
Wahllokal: Hotel Kaiserhof, Oberwallstraße.

Wahlabteilung 6.
Oberwallstraße 11—50 einschließlich.
Wahllokal: Augustaschule (Spielhalle).

Wahlabteilung 7.
Nikolaistraße.
Wahllokal: Gasthaus [illegible], Nikolaistraße.

Wahlabteilung 8.
[illegible], Schröterstraße.
Wahllokal: Turnhalle Schule 4, Schröterstraße.

Wahllokal 9.
[illegible]straße.
Wahllokal: Polizeikommissariat 1.

Wahlabteilung 10.
[illegible]straße 1—16, [illegible]straße, [illegible]straße, [illegible]straße.
Wahllokal: [illegible] (Restaurationszimmer).

Wahlabteilung 11.
Neuwallstraße 17—60 einschließlich.
Wahllokal: Schule 4, Schröterstraße, Klassenzimmer 1, parterre.

Wahlabteilung 12.
[illegible]straße 1—17, [illegible]straße.
Wahllokal: Katholisches Vereinshaus (Saal).

Wahlabteilung 13.
[illegible]straße 18 bis Ende und Siedlung [illegible].
Wahllokal: [illegible] (Kathol. [illegible]).

Wahlabteilung 14.
Preiswitzerstraße gerade Nummern 2—54.
Wahllokal: Schule 5 (alter Teil), Preiswitzerstraße, Zimmer 1.

Wahlabteilung 15.
Preiswitzerstraße gerade Nummern 56—[illegible].
Wahllokal: Restaurant „Bürgerhof", Preiswitzerstraße.

Wahlabteilung 16.
Preiswitzerstraße gerade Nummern [illegible]—106 einschließlich, Schönwalderstraße und Flugplatz.
Wahllokal: Restaurant „Zur Glocke", ([illegible]).

Wahlabteilung 17.
Preiswitzerstraße ungerade Nummern 1—[illegible].
Wahllokal: Schule 5 (neuer Teil, Haushaltungsschule), Preiswitzerstraße.

Wahlabteilung 18.
Preiswitzerstraße ungerade Nummern [illegible]—145.
Wahllokal: Restaurant „Goldener Stern", Preiswitzerstraße.

Wahlabteilung 19.
An der Klodnitz, Düppelstraße.
Wahllokal: Maschinenbauschule, Zimmer Nr. 1 parterre, [illegible]straße.

Wahlabteilung 20.
[illegible]straße, Breslauerstraße, Hüttendamm, Krakauerpl.
Wahllokal: Maschinenbauschule, Zimmer Nr. 3, 1. Etage, [illegible]straße.

Wahlabteilung 21.
[illegible]straße.
Wahllokal: Schule 11, Haupteingang, Klassenzimmer 5.

Wahlabteilung 22.
[illegible]straße.
Wahllokal: Städtischer Bauhof, Feuerwehrdepot

Wahlabteilung 23.
[illegible]straße, Roßmarktstraße, Stefaniestraße.
Wahllokal: Schule 11, Seiteneingang, Klassenzimmer 1.

Wahlabteilung 24.
[illegible]straße 1—33 einschließlich.
Wahllokal: Mittelschule, Zeichensaal, [illegible]straße.

Wahlabteilung 25.
[illegible]straße 34—41 einschließlich, Bogenstraße, [illegible]straße.
Wahllokal: Mittelschule (Aula), [illegible]straße.

Wahlabteilung 26.
Niederwallstraße.
Wahllokal: Handels- und Gewerbebank (Sitzungssaal), Niederwallstraße.

Wahlabteilung 27.
Wilhelmstraße 1—34 einschließlich.
Wahllokal: Städtisches Lyzeum, Kreidelstraße, Zimmer 1.

Wahlabteilung 28.
Wilhelmstraße 35—61 einschließlich, Fabrikstraße.
Wahllokal: Reichskrone (Vereinszimmer), Wilhelmstraße.

Wahlabteilung 29.
Kreidelstraße, Augustastraße, Bankstraße, Promenade, Renzelstraße, Wilde Klodnitz.
Wahllokal: Turnhalle des Städtischen Lyzeums, Kreidelstr.

Wahlabteilung 30.
Kronprinzenstraße 1—33.
Wahllokal: Sitzungssaal der Stahlwerksgesellschaft, Kronprinzenstraße.

Wahlabteilung 31.
Rybnikerstraße.
Wahllokal: Hüttenschule (alter Bau), Zimmer 6, Hüttenstr.

Wahlabteilung 32.
Rohrstraße, Katharinenstraße, Riedstraße.
Wahllokal: Restaurant „Zur Bierquelle", Riedstraße.

Wahlabteilung 33.
[illegible]straße.
Wahllokal: Restaurant [illegible], Kronprinzenstraße.

Wahlabteilung 34.
Franzstraße, Hedwigstraße.
Wahllokal: Restaurant [illegible], Kronprinzenstraße.

Wahlabteilung 35.
Neudorferstraße, Kreuzstraße.
Wahllokal: Restaurant „Zum Grafen Moltke".

Wahlabteilung 36.
Friedhofstraße, Grabenstraße, Neumarkt (Germaniaplatz), [illegible]straße.
Wahllokal: Scobels Restaurant.

Wahlabteilung 37.
Teuchertstraße.
Wahllokal: Oberrealschule (Aula).

Wahlabteilung 38.
Freundstraße mit Wasserturm, [illegible]straße, Keithstraße, Wernickestraße, Zietenstraße, Infanteriekaserne und alte Ulanenkaserne.
Wahllokal: Oberrealschule (Zeichensaal).

Wahlabteilung 39.
Moltkestraße.
Wahllokal: Stadthaus, Klosterstraße, Zimmer der Schulabteilung.

Wahlabteilung 40.
Friedrichstraße, [illegible]straße, Roonstraße, Nieberdingstraße.
Wahllokal: Stadthaus, Klosterstr. (Magistrats-Sitzungssaal).

Wahlabteilung 41.
Große Mühlstraße.
Wahllokal: Amtsgericht, Schöffensaal, Gerichtsstraße.

Wahlabteilung 42.
Kleine Mühlstraße, Teichstraße, Gerichtsstraße.
Wahllokal: Landgericht, Strafkammersaal, Klosterstraße.

Wahlabteilung 43.
Koselerstraße 1—15 einschließlich.
Wahllokal: Schule 9, Klassenzimmer 6.

Wahlabteilung 44.
Koselerstraße 16—50 einschließlich.
Wahllokal: Versorgungsamt (Bezirkskommando), Baracke 2, Kesslerstraße.

Wahlabteilung 45.
Koselerstraße 51 bis Ende, Gut Sardel.
Wahllokal: Turnhalle Gymnasium.

Wahlabteilung 46.
Kesslerstraße, Wiesenstraße.
Wahllokal: Gymnasium, Klasse Sexta a

Wahlabteilung 47.
Kieferstädtler Chaussee mit Ulanenkaserne und Kleine Feldstraße.
Wahllokal: Versorgungsamt (früher Bezirkskommando), Baracke 2, Kesslerstraße.

Wahlabteilung 48.
Klosterstraße, Koslowerweg, Seydlitzstraße.
Wahllokal: Turnhalle Schule 9.

Wahlabteilung 49.
Raudenerstraße, Seydlitzstraße.
Wahllokal: Schule 9, Klassenzimmer 3, parterre.

Wahlabteilung 50.
[illegible]straße sämtliche gerade Nummern,
Wahllokal: Restaurant „Zur Hauptwerkstatt", [illegible].

Wahlabteilung 51.
[illegible]straße, Barbarastraße sämtliche ungeraden Nummern.
Wahllokal: Restaurant Morawietz, Barbarastraße.

Wahlabteilung 52.
Kanalstraße.
Wahllokal: Restaurant Siebner, Barbarastraße.

Wahlabteilung 53.
Gießereistraße, Hüttenstraße.
Wahllokal: Hüttenschule Neubau, Zimmer [illegible], [illegible].

Wahlabteilung 54.
[illegible]straße, Koloniestraße, Hüttenplatz.
Wahllokal: Kantine der Hauptwerkstatt, [illegible].

Wahlabteilung 55.
Adlerstraße, Am Forst, Grenzstraße, Markusstraße, [illegible]straße.
Wahllokal: Schule 7, Gebäude 1, Zimmer 2, Tarnowitzer Chaussee.

Wahlabteilung 56.
Alte Tarnowitzerstraße, Weidestraße.
Wahllokal: Schule 7, Zimmer 8, Gebäude 2, Tarnowitzer Chaussee.

Wahlabteilung 57.
Tarnowitzer Chaussee sämtliche geraden Nummern und Siedlung Nord.
Wahllokal: Restaurant [illegible], Tarnowitzer Chaussee [illegible].

Wahlabteilung 58.
[illegible]straße, [illegible]straße, Tarnowitzer Chaussee sämtliche ungeraden Nummern.
Wahllokal: „Zur Sonne", [illegible]straße [illegible].

Wahlabteilung 59.
[illegible]straße.
Wahllokal: Restaurant [illegible], Tarnowitzer Chaussee [illegible].

Wahlabteilung 60.
An der Waldschule, Waldstraße und Siedlung.
Wahllokal: Schule 8, Zimmer 15, [illegible].

Wahlabteilung 61.
Artilleriekaserne.
Wahllokal: Schule 8, Zimmer 11, [illegible].

Wahlabteilung 62.
Lindenstraße mit Wasserturm.
Wahllokal: Restaurant [illegible], Lindenstraße.

Wahlabteilung 63.
[illegible]straße, Gneisenaustraße, Waldstraße, [illegible] und Güterboden.
Wahllokal: Restaurant [illegible], [illegible].

Wahlabteilung 64.
Bergwerkstraße.
Wahllokal: Restaurant [illegible], Bergwerkstraße [illegible].

Wahlabteilung 65.
Uebergabebahnhof, Rangierbahnhof, Friedrich-Karl-Straße, Idastraße, Oskarstraße, Huldschinskystraße, [illegible]straße.
Wahllokal: Kantine der Lokomotivwerkstatt, [illegible].

Wahlabteilung 66.
Bernhardstraße, [illegible]straße, Feldstraße, Am Vorwerk.
Wahllokal: Gasthaus Konstantin [illegible], [illegible]straße.

Wahlabteilung 67.
Johannisstraße, Steinstraße.
Wahllokal: Evangelische Schule, Tosterstraße.

Wahlabteilung 68.
Tosterstraße.
Wahllokal: Schule 6, Tosterstraße, Klassenzimmer 1.

Wahlabteilung 69.
Bachstraße, Alexanderstraße, Heinrichstraße.
Wahllokal: Restaurant „Wilhelmshof", Tosterstraße.

Wahlabteilung 70.
[illegible]straße, Am [illegible].
Wahllokal: Restaurant [illegible], [illegible]straße 2.

Wahlabteilung 71.
Dammstraße, [illegible]straße, Heinzemühlstraße.
Wahllokal: Turnhalle, Schule 10, Hegenscheidtstraße.

Wahlabteilung 72.
Industriestraße, Schillerstraße, [illegible]straße.
Wahllokal: Restaurant „[illegible]", Karl [illegible], Hegenscheidtstraße.

Wahlabteilung 73.
Petersdorferstraße, Margarethenstraße, [illegible]straße, Kesselstraße.
Wahllokal: Schule 6, Klassenzimmer 12, Tosterstraße.

Wahlabteilung 74.
Hegenscheidtstraße 1—41.
Wahllokal: Schule 10, Hegenscheidtstr., Klassenzimmer 14

Wahlabteilung 75.
Hegenscheidtstraße 42—76 und Schmiedestraße.
Wahllokal: Schule 10, Hegenscheidtstr., Klassenzimmer 12.

Frauenverein der Oberschlesischen Volkspartei.

Im Interesse einer glücklichen Abstimmung, damit **Oberschlesien** von **Deutschland getrennt wird**, wollen wir am **morgigen Sonntag den**

Segen Gottes

flehentlicher, denn je auf unsere Arbeit herabbitten. Zu diesem Zwecke ersuchen wir unsere Mitglieder, an dem am **morgens 6 Uhr**, oder an dem **vormittags 10 Uhr** in d. **neuen Kirche** beginnenden

feierlichen Hoch-Amt

teilzunehmen.

Der Vorstand des Oberschlesischen Frauenvereins
Ortsgruppe Rybnik.

Achtung! Landsleute! Achtung!

Am Freitag, den 18., u. Sonnabend, den 19. März 1921,
7 Uhr abends, findet im Saale der Neuen Welt Gleiwitz, eine

Begrüssung unserer Emigranten

statt. Ein reichhaltiges Programm wie

KONZERT, Theater-Vorführung, Chorgesänge, humorist. Vorträge, Deklamationen und sonstige angenehme Darstellungen.

Stellt Euch alle wie ein Mann!

Polnisches Plebiszit-Komitee zu Gleiwitz.

Zwecks Entgegennahme der

Plebiszit-Arbeit für Sonntag

bitten wir alle diejenigen Personen, die sich zur Hilfe angemeldet haben, sich am

Sonnabend, nachm. zwischen 2 und 6 Uhr,
im grossen Saale d Börsenrestaurants einzufinden.

Polski Komitet Plebiscytowy na powiat gliwicki.
F. Orlicki.

Achtung.
Wähler
der Abteilungen 41 und 42.

Bei Veröffentlichung der Wahlabteilungen ist ein Irrtum unterlaufen, es soll heissen:

Zur Wahlabteilung 41:
Lokalrestaurant Glaser, (Mikulla), gehören die Wähler der Kategorie A und C von Florian-, Kania-, Kirch- und Schechestrasse.

Zur Wahlabteilung 42:
Lokal Gasthaus Eisner, Kronprinzenstr., gehören die Wähler der Kategorie A und C von Marktstrasse, Marktplatz, Schecheplatz und Werkplatz.

Der Paritätische Ausschuss.

Sliwka,	**Golomitek,**
I. Vorsitzender.	II. Vorsitzender.
Dr. Adler.	**Dr. Gondzik.**

Mitglieder der Wahl-Büros

die nicht in ihrem zuständigen Wahlbezirke **amtieren**, haben bei der Ausübung ihres Wahlrechts den Vorzug, und müssen

möglichst sofort

nach Vorzeigen ihres Ausweises zur **Wahl-Urne** zugelassen werden. Das Publikum wird gebeten, darauf Rücksicht zu nehmen.

Der Paritätische Ausschuss
Zabrze (Hindenburg O.-S.),

M. Sliwka,	**Gol mb k,**
I. Vorsitzender.	II. Vors.. ender,
Dr. Adler.	**Dr. Gondzik.**

Bekanntmachung.

Zur Erinnerung an die Abstimmung

gibt die Gemeinde Bielschowitz

50 Pfennig- u. 1 Mk.-Scheine

aus. Es wird gebeten. die Scheine in Zahlung zu nehmen.

Bielschowitz, den 17. März 1921.

Der Gemeinde-Vorsteh
ZABKA.

Wer stimmt für Polen?

Oberschlesische Arbeiter und Landwirte!

Polnische Berufsvereinigung.
Bund schlesischer Bauern.
Polnischer Zentralberufsverband.
Bergarbeiterverband.
Metallarbeiterverband.
Eisenbahnerverband.
Verband der geistigen Arbeiter.
Hausarbeiterverband.
Verband der lanwirtschaftl. Arbeiter.

Sie beide, der Arbeiter und Landwirt kämpfen um ihre Existenz und um ihre Erde, die ihnen der Preuße nahm, und **stimmen daher**

für Polen.

Wer stimmt für Deutschland?

Deutsche Magnaten und Kapitalisten Oberschlesiens!

Herzog von Ujest.
Besitzer von 170 000 Morgen Land.

Fürst von Pless.
Besitzer von 160 000 Morgen Land.

Herzog von Ratibor.
Besitzer von 140 000 Morgen Land.

Fürst von Stollberg-Werningerode.
Besitzer von 110 000 Morgen Land.

Prinz Hohenlohe-Ingelfingen.
Besitzer von 110 008 Morgen Land.

Graf Henkel von Donnersmarck.
Besitzer von 100 000 Morgen Land.

Diese Landmagnaten und Kapitalisten wollen ihre Reichtümer behalten und das oberschlesische Volk aussaugen, und **stimmen daher**

für Deutschland.

Der Krach im Gleiwitzer Alldeutschen Lager.

Gleiwitz 18. März. Seit einigen Tagen zeichnet Alois Gockel nicht mehr die „Volksstimme". Auch die anderen Namen, die für die Lügen und Verleumdungen der „Volksstimme" verantwortlich, sind verschwunden. Wie verlautet, gab es im Lager der Heimattreuen in Gleiwitz einen großen Krach, nach anderen Mitteilungen hängt das Verschwinden mit dem aufgedeckten Komplott in Gleiwitz zusammen.

Aus Oberschlesien.

Gleiwitz und Umgegend.

— (Was für Geld nicht alles getan wird.) Im Dorfe Wischnitz bei Tost wohnt ein Gutsbeamter mit Namen Mende. In seinem Dienste steht ein galizischer Agent, dessen Hauptaufgabe es ist, auf den naheliegenden Gutsbezirken und Dörfern „hinter Deutschland" zu agitieren. Mit einem vorzüglichen Agitationsstoff, nämlich mit seinen Reiseberichten aus Galizien ausgestattet, macht er sich auf den Weg nach seinem Arbeitsfeld. Man möchte garnicht glauben, daß der Mann, der Galizien seine Heimat nennt, die Unverfrorenheit besitzt vor überzeugten Leuten sein eignes Heimatland gemeinerweise in den Schmutz zu ziehen und zu sagen, Polen wäre das Land, in dem ein zivilisierter Mensch überhaupt keine Existenz finden könnte. Und dies alles tut er nicht aus Ueberzeugung, denn dessen könnt ihr versichert sein, das er selbst an diesen Quatsch nicht glaubt, sondern nur um schnöden Judaslohn. Für Geld verkauft seine Heimat und raubt ihr die Ehre so wie Judas für Geld seinen Herrn und Meister an die Henker Herodes verriet. Pfui vor einem Menschen mit derart niedriger Gesinnung, dem nichts heilig ist, noch nicht einmal seine Heimattreue. Heimattreue, wahrlich ein schönes Beispiel von Heimatstreue — und Heimatsliebe — nicht wahr?

Kattowitz und Umgegend.

— (Legitimationskartendiebstahl.) Montag vormittag wurde im Geschäft von L. Borinski in Kattowitz von einer Frau in städtischer Kleidung eine auf den Namen der Ehefrau Franziska Duzy aus Urbanowitz, Kr. Pleß, lautende Legitimationskarte der Inhaberin gestohlen. Die Inhaberin ist geboren am 10. 2. 1873 in Watoglowietz. Vor Ankauf der Karte wird gewarnt. Der Spitzbübin lag es jedenfalls nur daran, die Landfrau der Stimme zu berauben, da sie außer der Karte nichts mehr genommen hat.

Kosel und Umgegend.

— Graf Matuschka in Polnisch-Neukirch als Stoßtruppler. Arbeiter, Augen auf, bevor es zu spät wird. Montag, 7. März, um 6 Uhr abends stand das junge Gräflein höchstselbst mit einem Knüppel bewaffnet an der Spitze seiner Stoßtrupps am Bahnhof Poln.-Neukirch, um etwa angekommene Polen in Empfang zu nehmen. Der feine Herr leistet sich den neuesten Sport, ganz a la Gräflein Strachwitz und Schaltscha. Arbeiter, wer trägt die Folgen solchen Banditentums? Du! Dafür, daß du in Polnisch-Neukirch auf Befehl des edlen Gräfleins und des Hauptmanns Weinert Polen mißhandelt hast, mußtest du die Arbeit im Industriebezirk aufgeben. Arbeiter, Augen auf! Laßt Euch von den Herren Kapitalisten und bezahlten Agitatoren nicht betrügen. Wenns anders kommt, als dir diese Volksverführer vorschwindeln, rücken diese bei Nacht und Nebel aus, und dich lassen sie im Elend sitzen. Deshalb sei nicht dumm, sondern stimme für deine Arbeit, dein Brot, für den Industriebezirk, für Polen!

Kreuzburg, 15. März. Hier hat gestern ein zur Abstimmung eingetroffener Emigrant aus Berlin mit Namen Robert Langner ein 12jähriges Mädchen vergewaltigt. Der Unhold wurde hinter einer Scheune auf frischer Tat ertappt und von der herbeigerufenen Polizei festgenommen.

So sehen die Taten der Kulturträger aus Deutschland aus, an die uns die deutschen Hetzapostel verschachern möchten. Mit dieser Berliner Moral mit diesen verlotterten Sitten möchte man unser ganzes oberschlesisches Volk anstecken. Pfui Teufel!

Politischer Mord.

Oberschlesier! Sieh Dir die Verbrecher an! Wie wir bereits gestern kurz berichteten, wurden bei Peiskretscham die erschossenen Leichen der deutschen Stoßtruppführer Renner und Fiola aufgefunden. Die Beweise daß dieselben von ihren eigenen „heimattreuen" Genossen ermordet wurden, haben sich inzwischen so verdichtet, daß ein Gegenbeweis ausgeschlossen ist. Fiola hat in seinem Tagebuch, welches von seinen Angehörigen in der Wohnung aufgefunden wurde, nachstehende Notiz handschriftlich niedergelegt: 3. 3. 21. In Sachen Alfons Bock. (Deutscher Stoßtruppvorganisator. Die Redaktion.) Um 5 Uhr nachmittags hat er (Bock) zum Bergpraktikanten Volkmer geäußert, daß ich sofort eine Leiche bin, falls ich etwas von der „Orgesch" in die Oeffentlichkeit bringe. Als zweiter Zeuge (dieser Aeußerung) kommt der Hr. Renner ebenfalls in Betracht, der mir die Drohung hinterbracht hat. Ich sehe mich daher genötigt Selbstschutzmaßregeln zu ergreifen, um für alle Fälle geschützt zu sein. Ich sehe von einer Anzeige im Interesse der schwierigen Lage Oberschlesiens ab und werde daher nach der Abstimmung die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben.

Zur Aufklärung bemerken wir folgendes: Fiola stand bei seinen Genossen im Verdacht eines Verräters, weil sein Schwager polnisch orientiert ist. Bock versprach dem Renner 500 Mark, wenn er Fiola nach Neisse schafft; das übrige würde dort geschehen. Renner, der jedoch ging ohne Wissen Renners zu Bock um ihn diesbezüglich mit Fiola gut befreundet war, erzählte ihm dieses Fiola zur Rede zu stellen, woraus Bock auch die Unzuverlässigkeit Renners herauslas. Als nun nachher Renner zu Bock um die 500 Mark kam, um den gewünschten Auftrag angeblich auszuführen, sagte ihm Bock, daß er schon seinen Verrat kenne und daß er schon andere Leute habe, die Fiola um die Ecke bringen.

Diese Drohung ist nun wahr gemacht worden, Fiola und Renner, sein Freund und Mitwisser, wurden nun ermordet. Der Staatsanwaltschaft wurde die Angelegenheit bereits unter Angabe des Beweismaterials und der Zeugen übergeben. Als die Angehörigen Fiolas im deutschen Plebiszitkommissariat Gleiwitz vorsprachen wurde daselbst verneint, die Ermordeten zu kennen während aber auf dem Telefonnotierblock daselbst die Namen Renner und Fiola von den Angehörigen gelesen wurden. Das deutsche Plebiszitkommissariat bediente sich somit einer Lüge. Merkwürdigerweise wußten die deutschen Plebiszitarbeiter, mit wem sie es zu tun hatten, ohne daß ihnen die Namen genannt wurden, da sie die Angehörigen beim Namen nannten und fragten, ob sie dieselben wären. Im Oberschlesierhaus wurden die Ermordeten ebenfalls als unbekannt bezeichnet, während Herr Rektor Urbanek, der immer noch trotz Verbots agitatorisch tätig ist, mit Fiola zweimal wöchentlich zusammen war. Auch er leugnete trotzdem die Bekanntschaft mit Fiola. Als am [illegible] der Schwager Fiolas noch mal bei den „Heim[illegible]" vorsprach und auf Zahlung der versprochenen [illegible]ungssumme von 25 000 Mark drang, wurde ihm [illegible] Hr. Bölkel nach großem Drängen 1000 Mark ausgezahlt.

Also oberschlesisches Volk! Siehst Du endlich, wer die Mörder in Oberschlesien sind und welche Sippschaft hinter diesen steckt? Kupkas Blut (dessen Mörder noch nicht feststehen) schreit um Rache! So schreien die Deutschen im Plebiszitkampfe! **Hier schweigen sie! Warum berichtet keine deutsche Zeitung davon?** Warum scheitet dire Staatsanwaltschaft nicht ein? **Warum wird Bock nicht verhaftet? Weil sie alle genau wissen daß die Mörder Deutsche sind!** Im Interesse des Deutschtums ist eben Mord bei diesen Leuten eine Tugend.

Oberschlesier! Komme zur Besinnung in letzter Minute!

Am 20. März sage Dich los von dieser [illegible]

Handle so, wie die bisher deutschgesinnten Angehörigen der Ermordeten, welche für das Deutschtum schwärmten, nun aber polnisch wählen werden! Gebe Deine Stimme auch für Polen ab rächt das Blut der Ermordeten, sage Dich los von der Barbarennation!

Heimatstreu!

Ein Sturm braust durch die Lande
Frohlockend lauscht die Welt. . . .
Durch alle deutsche Gauen
Ein schriller Notruf gellt. . . .
Zertrümmert liegt im Staube
Die deutsche Tyrannei;
Vorbei ist bald, o Jubel,
Die lange Sklaverei! — —
Drum freut euch, freie Polen,
Und macht das Land jetzt frei!
Und wie ihr seid, so bleibet
Auf ewig heimatstreu.

Der alten Piastenfürsten
Zerfall'ner Burgen Spalt
Erzählt den alten Wandern
Von Polens Aufenthalt. . . .
Fast alle Kirchentürme
Und selbst die Rathausuhr
Sie singen Loblied Polens
Von uralter Kultur. . . . . .
Drum sind wir hier im Lande
Fürwahr, nicht fremd, noch neu.
Und bleiben wie wir waren
Auf ewig heimatstreu.

Nicht wie die „edlen" Ritter,
Die kamen hier auf Beut',
Sie kämpften „sieben Jahre"
Und kämpfen noch bis heut,
Als Sprossen der Vandalen
Mit Mord und Lug und Trug.
Gar nichts ist ihnen heilig,
Kein Mittel schlecht genug!
Und die Banditen faseln
Den blödsten Widersinn!
Vom „heimatstreuen Schwindel"
Der Zweck: nur Stimmgewinn!

Drum Ohren auf und Augen,
Bewahre den Verstand
Und laß dich nicht verwirren,
Mach Polen keine Schand'.
Es naht des Elends Ende
Auch für dich, Emigrant,
Bleib hübsch bei deinen Brüdern
Daheim im Mutterland.
Drum hoch, ein einzig Polen!
Bei Gott und bei der Treu'. . . .
Wir bleiben Polens Söhne
Auf ewig heimatstreu.

Josef von Altendorf.

Bekanntmachung. Der Stimmberechtigte erhält Einlaß in das Wahllokal gegen Vorzeigung seiner Stimmkarte oder der Urkunde, die als solche gilt. Alsbald nach seinem Eintritt in das Wahllokal begibt er sich an den Wahltisch. Er erhält dort einen Umschlag und 2 Stimmzettel: einen für Polen, den anderen für Deutschland. Alsdann begibt sich der Stimmberechtigte unverzüglich in die Wahlzelle. Er legt den von ihm gewählten Stimmzettel in den Umschlag und vernichtet den anderen Stimmzettel. Die Reste des vernichteten Stimmzettels müssen in der Wahlzelle verbleiben. Der Stimmberechtigte kehrt an den Wahltisch zurück und legt seine Stimmkarte vor bezw. die Urkunde, die als solche gilt. Nachdem seine Identität und seine Eintragung in die Stimmliste durch das Wahlbüro festgestellt worden ist, legt der Stimmberechtigte eigenhändig seinen Umschlag in die Urne, die sich auf dem Tisch befindet. Darauf wird die Stimmkarte bezw. die Urkunde, die als solche gilt, durch das Wahlbüro abgestempelt und dem Stimmberechtigten zurückgegeben. Der Stimmberechtigte ist verpflichtet, unmittelbar darauf das Wahllokal zu verlassen. Jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung wird mit Gefängnis oder mit Geldstrafe oder mit beiden Strafen gleichzeitig bestraft. (Artikel 42 des Abstimmungsreglements.)

Pierre Lalanne.

Obige Verfügung der Interalliierten Kommission bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis und bitten die Bevölkerung des Kreises Rybnik, sich streng an diese Verfügung zu halten. Wir halten es für unzulässig, wenn durch die Empfangnahme oder die öffentliche Vernichtung eines Wahlzettels Stimmung zu machen gesucht wird. Dies ist um so weniger angebracht und zwecklos, als ja alle Personen einzeln abstimmen.

Ebenso halten wir es nicht für angebracht und für unzulässig, daß von Seiten irgend einer Partei in irgend einer Weise eine Kontrolle dahin ausgeübt wird, in welcher Weise jemand abgestimmt hat oder abstimmen wird. Jeder soll frei nach seiner Ueberzeugung wählen. Es ist daher unzulässig, diejenigen Personen, welche sich in das Wahllokal begeben, oder das Wahllokal verlassen, anzuhalten, um sie daraufhin zu kontrollieren, wie sie abstimmen wollen bezw. abgestimmt haben und von ihnen die Vorzeigung des nicht abgegebenen Wahlzettels zu verlangen.

Wir sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß beiderseits diese unsere nach bestem Willen und im Interesse der Ruhe und Ordnung abgegebenen Anweisungen innegehalten werden.

Dr. Rozanski
Polnischer Abstimmungskommissar für den Kreis Rybnik.

Knuth
Deutscher Abstimmungskommissar für den Kreis Rybnik.

— Der Kreiskontrolleur für Gleiwitz (Stadt) bringt der Oeffentlichkeit die Verfügung der Interalliierten Kommission in Erinnerung, wonach in Oberschlesien nur die Uniformen der alliierten Truppen und der ordnungsgemäß eingeführten Polizeikräfte gestattet sind. — Wegen Verstoß gegen diese Verordnung wurde am 17. März cr. ein gewisser Josef Cnbol verhaftet und alle Personen, die sich desselben Vergehens schuldig machen, wird das gleiche Schicksal erreichen.

Druck von M. Kwiatkowski, Gleiwitz.

Die letzte Warnung vor der Abstimmung!

1. Wenn Du im Wahlbüro den amtlichen Abstimmungsumschlag und zwei Stimmzettel erhälst, siehe sofort nach, ob der Umschlag leer ist, ob nicht schon jemand einen Zettel hineingelegt hat.
2. Alsdann gehe in die Wahlzelle und lege den Zettel mit der Aufschrift: **Polska—Polen** in den Umschlag. Die einzig gültigen Stimmzettel sehen so aus:

Polska – Polen

Stimmzettel mit der Aufschrift: Polen—Polska sind ungültig. Sie werden durch Deutsche ausgeteilt, weil sie die Absicht haben, diese Stimmzettel später für ungültig zu erklären. Der Stimmzettel muß ganz sein, unbeschädigt, ohne jegliche Zeichen und Notizen.

3. Erlaube nicht, daß Dir jemand in deinen Umschlag hineinschaue, bevor Du ihn persönlich in die Urne hineingeworfen hast, wenn es auch selbst der Vorsitzende des Wahlbüros wäre.
4. Gedenke, daß die Abstimmung geheim ist und nur Gott und Du wissen wird, wie Du abgestimmt hast. Damit Dich Deine Kindes-Kinder nicht vnrfluchen und du später keine Gewissensbisse hast, so

Stimme für Polen!

Poln. Plebiszit-Kommissariat
in Beuthen O.-S.